

lebt, der die Gewaltigen zerschmettern und die Trogigen zermalmen kann.

Die Freundlichkeit aber bleibt in Ewigkeit und die Barmherzigkeit erldset von vielen Sunden.

Und wer sein Herz aufthut in der Noth, dem wird von Gott auch der Himmel aufgethan.

Bedenke darum, o Mensch, welch ein furchterliches Ding das Schwerdt ist, und bändige den Troß unter dem allmächtigen Gott, der auch die Trogigen demüthigen kann.

Vergiß es nie, Soldat, daß du auch ein Mensch bist und daß alles Menschliche auch über dich verhängt werden kann.

Denn zu wem mag der Wütherich rufen in der Noth? und wie mag Gnade von Gott hoffen, wer nicht gnädig ist?

So schone denn des Wehrlosen und hilf dem Schwachen und sei gütig gegen den Bedrängten, und nur gegen das Schwerdt gebrauche das Schwerdt.

### Funfzehntes Kapitel.

#### Von Habsucht und Grausamkeit.

Der Soldat hat die Waffen angezogen,

daß er sein Vaterland und dessen Ehre und Freiheit vertheidige, seine Aeltern, Weiber und Kinder beschirme, und den übermüthigen und treulosen Feind, der sein Land bedroht und angreift, zurücktreibe und schlage.

Dies ist ein heiliger und hoher Beruf, und Stolz, Hochsinn und Gerechtigkeit müssen daher in der Brust eines christlichen Soldaten thronen und Ehrsucht, Geiz, Habsucht und alle Niedrigkeit austreiben.

Mühen und Beschwerden, Hunger und Durst, heiße und arbeitvolle Tage, kalte und schlummerlose Nächte, Gefangenschaft und Kerker, Wunden und Tod — dies alles erwartet den Mann, der für seinen Herrscher, seine Freiheit und sein Land ins Feld zieht.

Das alles soll er nicht achten, sondern wie es Gott gefällt empfangen, und mit Gott in den Streit gehen; denn er geht auf dem Wege seiner Pflicht.

Das ist aber ein schändlicher Mann und ein schändlicher Soldat, der da auszieht, wie Raubthiere ausziehen, der wie ein hinterlistiger Tiger und eine unersättliche Hyäne auf Raub lauert, den nach dem Hab und Gut und den Weibern und Jungfrauen der Fremden gelüftet, und der meint, er dürfe alles, weil er die Macht hat, und das Schwerdt führt.

In einem raubsüchtigen, geizigen und wohl-

lüstigen Menschen kann Ehre und Treue nimmer wohnen, und auch Sieg und Glück werden von ihm weichen.

Gott sucht zuletzt jede Missethat heim und bestraft auch den verborgensten Gräuel.

Denn der Geiz ist eine Wurzel alles Uebels und aller Schande, und die andere plündern und schänden werden zuletzt selbst die Geplünderten und Geschändeten.

Ein solcher Soldat der räuberisch, hartherzig und grausam ist, heißt mit Recht viel schlechter als ein Strassenräuber und sollte wie andere Schandebuben mit Galgen und Rad bestraft werden.

Denn er entehrt den heiligsten Stand des Bürgers und macht Stärke und Muth, welche die Menschen beschirmen sollten, zu ihrem Fluch.

Ihr habt gesehen in diesen Tagen, wer die Räuber sind, über welche Gott Gericht gehalten hat.

Darum, teutsche Krieger, hütet euch, daß euch nicht Gleiches geschehe, und beweiset durch Gütigkeit und Freundlichkeit, daß ihr die Freiheit verdienet.